

„Sonderkonvent“ der Kreiskantorinnen und Kreiskantoren 29.1.2014 9:30-12:45

Protokoll G. Brick; interne Vermerke werden im März als Ausdruck an die Anwesenden der Sitzung vom 29. 1. 14 ausgegeben. Gesprächsleitung P-M Seifried

Beschlüsse im Fettdruck

Anwesend: 18 KreiskantorInnen

Top 1: Begrüßung, Losung, Lehrtext, Lied SJ 26

Top 2: Genehmigt

Top3: Punkt 3 aus „Wie die Kirche klingt“:

Aktueller Stand zum Bescheid auf S. 22-33 der Bischofsvisitation: Gemeinsamer Ort für Ansiedlung von LKMD, Ausbildungsleitung, C-Seminar, Notenbibliothek.

Einbindung der Studienleiterin für gottesdienstliche Fragen?

Jetzt: LKMD, Ausbildungsleiterin Kimu, Posaunendienst im Konsi.

Die KreiskantorInnen unterstützen Seite 23 Punkt 3, Absatz 1 aus der Bischofsvisitation.

Darüber hinaus halten wir es für unbedingt notwendig, dass der LKMD seine innerkirchliche Stellung behält und mit seinem Amt nicht ins AKD integriert wird. (einstimmig)

Intern:

Die KreiskantorInnen wünschen sich eine starke Präsenz des LKMD vor Ort. Dazu gehören Stellenbesetzungen, Repräsentationsaufgaben, Fachberatungen. Eine Anwesenheit von drei vollen Arbeitstagen in der Arbeitsstelle (S. 25 der Bischofsvisitation) können dafür gegebenenfalls nicht starr eingehalten werden. (einstimmig)

Die KreiskantorInnen fordern: Die Kammer für Kirchenmusik in der jetzigen Form soll auf keinen Fall aufgelöst und durch ein Kuratorium ersetzt werden. (S. 26) Ein Kuratorium in der genannten Form halten wir weder für sinnvoll noch für notwendig. (einstimmig)

Vermerk: Die Kammer für Kirchenmusik wurde von anderen Landeskirchen als vorbildliche Einrichtung übernommen.

Die KreiskantorInnen unterstützen die Schaffung von drei regionalen „Ausbildungszentren“ (S. 27) Dabei soll die bestehende Arbeit erhalten bleiben. (Rheinsberg, Dahme) (einstimmig)

Die KreiskantorInnen halten die Einrichtung von drei Stellen als LandesposaunenwartIn (Sprengel-Stellen) für wichtig. Als Finanzierungsmodell schlagen wir vor: Alle drei Stellen mit 2/3 durch die Landeskirche, 1/3 durch die jeweiligen Sprengel finanziert.

Falls dies nicht möglich ist, muss die jetzige Struktur der Arbeit der LandesposaunenwartInnen überdacht werden. (2 Enthaltungen)

Intern:

Die KreiskantorInnen halten die Einrichtung einer vollen Stelle für die/den Landes-Orgelsachverständigen für unbedingt notwendig. Ein Großteil der Kosten könnte über die Honorare für die Beratungen refinanziert werden. Als Qualifikation sollte eine Ausbildung und Berufserfahrung als Orgelbauer vorausgesetzt werden. (einstimmig)

Seite 31. Punkt 12:

Die KreiskantorInnen fordern: Eine eigenständige Ausgabe von „Musik in Kirchen“ sowohl in Papierform als auch als onlineversion muss erhalten bleiben, auch wenn die Arbeit in die Öffentlichkeitsarbeit der Landeskirche integriert werden sollte. (3 Enthaltungen)

Intern:

Für das Protokoll G. B. , PMS